

260017

1/24

3-

Das Schloß Wagensperg in Krain und seine Besitzer.

Ein Beitrag zur krainischen Landeskunde.

Von Leopold Pettauer, k. k. Professor.

Walvasor bezeichnet als den ältesten Besitzer einen Balthasar v. Wagen und setzt das Jahr 1462 als die Zeit des Erwerbes an. Ob das Schloß viel früher erbaut wurde und ob der genannte Balthasar v. Wagen auch der erste Besitzer von Wagensperg ist, konnte ich nicht feststellen. Jedenfalls hatte Walvasor ein Interesse, alle auf Wagensperg sich beziehenden Urkunden und historischen Daten zusammenzusuchen und sie bei der Beschreibung von Wagensperg im 11. Buche im III. Bande auf Seite 619 bis 622 zu verwerten.

Schleib stellt in den „Blättern aus Krain“, die als Beilage zur „Laibacher Zeitung“ durch mehrere Jahre erschienen sind (Beschreibung des Schlosses im dritten Jahrgange, Nr. 23, ddo. Laibach 11. Juni 1859, Seite 90 und 91), die Behauptung auf, daß Wagensperg schon zu Ende des 14. oder zu Anfang des 15. Jahrhunderts erbaut worden sei.

Auch P. v. Radics schließt sich in seinem jüngst erschienenen Werke über Walvasor auf Seite 83 dieser Ansicht an.

Im Jahre 1477 besitzt es Berthold v. Wagen, der Vertreter eines bairischen Ministerialengeschlechtes, das, wie Prof. Dr. Kneschke und auch Schumi behaupten,



N 898/1976

aus Oberbayern aus dem Bezirke Rosenheim stammt und unter dem Namen Berthold Wagen um 1190 in einer Urkunde des Bischofes Otto zu Freisingen genannt wird. Worauf Schumi seine Behauptung, daß „Wagensburg“ um 1105 erbaut worden sei, angeführt im Urkunden- und Regestenbuch für Krain, II. Band, Seite 350, stützt, konnte ich nicht ermitteln. Jedenfalls haben wir es mit einem Adelsgegeschlechte zu tun, das, aus Bayern eingewandert, durch die Gunst der Fürsten und durch glückliche Fügung der Verhältnisse zu großen Ehren und ausgedehntem Besitze in verhältnismäßig kurzer Zeit gelangt ist. Im Jahre 1586 lebten auf dem Schlosse fünf Brüder derer von Wagen; im Jahre 1613 lebten nur noch zwei. Elf Jahre früher, ddo. Graz 1. Juni 1602, erfolgt die Erhebung Hans Siegmund Wagen zu Wagensperg in den Freiherrnstand mit dem Titel „auf Schönstein und Pragwald“. 1619 wurde der erwähnte Hans Siegmund Landstand in Kärnten und im selben Jahre erhielt er auch das Obersterblandmarschallamt von Kärnten. Bereits einige Jahre darauf am 29. September 1625 wird derselbe Hans Siegmund in den reichs- und erbländischen Grafenstand erhoben; er heißt fortan nicht mehr „Wagen“, sondern „Graf Wagensperg, Herr auf Sonneck, Voitsberg und Greiffened“. Im Jahre 1630 besitzt das Schloß Herr Georg Wagen, Freiherr v. Wagensperg, Erblandmarschall in Kärnten; er ist der letzte Wagensperg, der sich des Besitzes des Stammschlusses erfreut, ein Schicksal, das Schloß Wagensperg mit Schloß Eggenberg bei Graz in der Steiermark teilt. Das Schloß Eggenberg ist auch das Stammschloß eines berühmten steierischen Geschlechtes, das wenigstens im Mannesstamme erloschen ist; das Schloß befindet sich heute im Besitze der gräflichen Familie Herberstein. Die gräfliche Familie Wagensperg, heute noch in Kärnten lebend und begütert, weist noch zwei männliche Ver-

treter auf, wovon der ältere Raimund Graf Wagensperg, geb. 11. Oktober 1840, als k. k. Landesgerichtssekretär i. R. in Klagenfurt lebt; da seine Ehe kinderlos ist, so ist das gräfliche Geschlecht der Wagensperg dem Erlöschen nahe, und wenn sie den letzten männlichen Wagensperg bestatten werden, so wird der Herold ebenso ausrufen können wie beim Tode des letzten Grafen von Cilli: „Heute Graf Wagensperg und nimmermehr“, während sich die Stammburg des Geschlechtes im Besitze eines anderen Adelsgeschlechtes befindet und, dem Zahne der Zeit trougend, in stolzer Einfachheit sich erhebt.

Der schon erwähnte Georg Wagen, Freiherr von Wagensperg, verlebte seine letzten Tage im Augustinerkloster zu Laibach, wo er auch starb (für diejenigen, die mit den Laibacher Verhältnissen etwas näher vertraut sind, sei erwähnt, daß das Augustinerkloster im Jahre 1784 den Franziskanern überlassen worden ist; vide Prof. Brhovec, Geschichte der Stadt Laibach, Seite 185). Nach seinem Tode gelangte in den Besitz des Schlosses Wagensperg ein gewisser Herr Horatius Carminelli, der nach Klun, Archiv, 1. Heft, im Jahre 1629 Bürgermeister der Stadt Laibach war. Nach kurzer Zeit kaufte es ein Herr Christof Gottschee.

Am 21. März 1634 kaufte es, wie wir bei Balbasor lesen können, ein Herr Georg Rhayßel.

Am 27. September 1672 kaufte es Freiherr Johann Weikhard Balbasor von Franz Albrecht Freiherrn von Rhayßell, zweifelsohne dem Sohne desjenigen Rhayßell, der im Jahre 1634 Schloß Wagensperg durch Kauf an sich gebracht hat. Die Güter Wagensperg, Lichtenberg und Schwarzenbach werden als „Herrengült“ mit 64 Pfund geschätzt, was auch als Kaufpreis zu gelten hat. Der Herausgabe seiner historischen Werke und der Einrichtung seiner ein-

zig dastehenden Kupferstecherei zur Herstellung jenes Bilderapparates, der eine Zierde seiner Bücher bildet und noch heute unsere Bewunderung erregt, sowie nicht minder der Ausgestaltung seiner Bibliothek und Bereicherung seines physikalischen Kabinettes opferte Balbasor sein anfangs wahrscheinlich nicht unbeträchtliches Privatvermögen, so daß er als verarmter Edelmann am 19. September 1693 in der Stadt Gurkfeld zu Unterkrain starb — sein Sterbehaus ziert jetzt eine einfache, schmucklose Gedenktafel — und in der Familiengruft auf Schloß Galleneck seine letzte Ruhestätte fand.

Eine Folge seiner mißlichen materiellen Lage war es, daß er kaum ein Jahr vor seinem Tode, nämlich am 8. Oktober 1692, Schloß Wagensperg an Herrn Johann Andreas Gandini von Lilienstein verkaufte; also sehen wir, daß sich Schloß Wagensperg wenig über 20 Jahre im Besitze des berühmten krainischen Geschichtschreibers befand. Die Tochter des erwähnten Herrn Johann Andreas Gandini von Lilienstein, mit Namen Franziska, war mit einem Herrn von Höffern verheiratet und erbte vom Vater Schloß Wagensperg. Seit dem Jahre 1750 ist ihr Sohn Alexander von Höffern Besitzer des Schlosses; wie Radics zu berichten weiß, ist es im Gültbuch der Landtafel für Krain mit 47 Pfund und 15 Huben veranlagt.

Dieser Herr Alexander von Höffern muß die Bewirtschaftung seines Gutes nicht verstanden oder unter der Ungunst der Zeiten (Kriege, Teuerung usw.) gelitten haben; er geriet nämlich in Konkurs und sein Hauptgläubiger war ein Michael Skube; dieser erwirkte beim Gericht, daß zur Deckung seiner Forderungen das Schloß auf seinen Namen umgeschrieben wurde. So wurde er im Jahre 1793 Besitzer von Wagensperg, doch blieb er es nicht lange, denn schon am

27. April 1801 verkaufte er es an *Johann Nep. Wagathen*, was wir aus dem diesbezüglichen landesgerichtlichen Bescheid entnehmen können. Am 3. Mai 1819 erbt es sein Sohn *Jgnaz Wagathen*, bestätigt durch Gubernialbeschluß vom selben Datum. Am 1. Juni 1853 ging es durch Kauf in die Hände jener Fürstenfamilie über, in deren Besitz es sich jetzt, also bald sechzig Jahre befindet; am genannten Tage kaufte es laut bezirksgerichtlichen Bescheid *Veriand Fürst von Windischgrätz*, der Großvater des jetzigen Besitzers, Sr. Durchlaucht des Fürsten *Hugo zu Windischgrätz*.

Bevor wir einige Worte, soweit es uns notwendig erscheint, über die fürstliche Familie *Windischgrätz* berichten, lassen wir die Besitzer von *Wagensperg* seit dem letzten *Wagensperg*, also seit 1630 vor unserem geistigen Auge Revue passieren. Wer sich über *Balvasor*, sein Leben und seine Werke etwas näher informieren will, der lese die vortreffliche Monographie des krainischen Historiographen *P. v. Radics*, welche im Jahre 1910 in Laibach erschienen ist. Die Namen *Gottschee*, *Skube* und *Wagathay* sind vielleicht Namen von bäuerlichen Besitzern oder sogar Geldverleihern, die sich durch Kauf und Verkauf von Herrschaftsgütern zu bereichern gedachten, ohne jedoch in jenen Fehler zu geraten, den man bei Güterverkäufern heutzutage häufig findet, nämlich die Güter zu parzellieren oder zu verkleinern und die Wälder auszuschlagen oder, wie man gewöhnlich sagt, Güterschlächtereie zu treiben. Ob der Name *Wagathen* nur eine Umformung des in manchen Gegenden Oberkrains nicht selten vorkommenden Familiennamens *Vogataj* ist, wage ich nur zu vermuten. Ob das Geschlecht der *Freiherren v. Rhayssell* krainischen, österreichischen oder gar fremdländischen Ursprunges ist und ob oder welche Rolle es in der krainischen Geschichte spielt,

konnte ich nicht feststellen. Was nun das Geschlecht der Herren v. Höffern anbelangt, so leben dessen Abkömmlinge noch in Krain und führen, wenn ich mich nicht irre, das Adelsprädikat „von Saalfelden“. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat ein Vertreter dieses Adelsgeschlechtes die Beamtenkarriere im österreichischen Staatsdienste eingeschlagen und ist als k. k. Bezirksrichter gestorben. Um auf die Familie Gandini von Lilienstein sprechen zu kommen, so sei erwähnt, daß mehrere Gandinis höhere Gerichtsbeamten waren; ein Gandini Edler v. Lilienstein starb als k. k. Appellationsrat am 16. Jänner 1849 im 78. Lebensjahre zu Klagenfurt und liegt auf dem Friedhofe zu St. Ruprecht begraben, wo sein Grabstein noch gut erhalten ist. Sein Sohn starb als k. k. Gerichtsfekretär in Laibach und liegt auf dem Friedhofe zu St. Christoph begraben. Mit der im Monate Jänner 1911 in Rudolfswert in Unterfrain verstorbenen und auch dort bestatteten Stiftsdame Fräulein Elisabeth Gandini Edlen von Lilienstein sank der letzte adelige Sprosse eines alten krainischen Adelsgeschlechtes, das sich rühmen durfte, daß es mit dem Geschichtschreiber Balbajor verwandt gewesen ist, ins Grab.

Der erste Fürst Windischgrätz, welcher Besitzer von Wagonsperg wurde, ist der im Jahre 1790 geborene und im Jahre 1867 verstorbene Veriand Fürst Windischgrätz; im Jahre 1812 vermählte er sich, also im Alter von 22 Jahren, mit Eleonore Prinzessin von Lobkowitz. Sein zweitältester Sohn Hugo Alfred Fürst zu Windischgrätz wurde am 26. Mai 1823 geboren, schlug die militärische Laufbahn ein, wo er bis zum k. u. k. Generalmajor avancierte, deswegen im Jahre 1859 als zweiter Oberst im Husarenregiment Herzog Alexander von Württemberg den Feldzug in Italien mitmachte, im Jahre 1865

aber den Dienst quittierte; am 20. Oktober 1849 vermählte er sich mit der Prinzessin Luise von Mecklenburg-Schwerin, Tochter des Großherzogs Friedrich Paul; am 9. März 1859 wurde er Wittwer und am 9. Oktober 1867 schloß er eine zweite Ehe mit der Prinzessin Mathilde Radziwill. Sein Sohn erster Ehe ist Hugo Fürst zu Windischgrätz; er ist im Jahre 1854 geboren und ist Majoratsherr der fürstlichen Familie, also jetziger Besitzer des Schlosses Wagensperg.

Alphabetisches Verzeichniß der benützten Quellen und Werke:

1.) Dimitz August, Geschichte Krains von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813. Mit besonderer Rücksicht auf Kulturentwicklung. Laibach 1875. Druck und Verlag von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg. IV. Teil, S. 35—45.

2.) Prof. Dr. Grady Oskar, Repertorium zur 50jährigen Geschichtschreibung Krains 1848—1898. Zur Feier des Kaiserjubiläums. Laibach 1898. Im Selbstverlage. Buchdruckerei von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg. S. 74. Schlagwort Wagensperg.

3.) Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser. 59ster Jahrgang. Gotha 1886. Verlag: Justus Perthes. Schlagwort: Wagensperg. S. 1069 und 1070.

4.) Gült- und Einschreibbuch der k. k. Landtafel beim k. k. Landesgericht. Laibach pro 1662 bis 1756. Jnv. Nr. 6.

5.) Hildebrandt A. M., Der Kärntner Adel. Nürnberg 1879. Siebmacher Wappenbuch. IV., 8. S. 57.

6.) Hoff Heinrich, Georg, Historisch-statistisch-topographisches Gemälde vom Herzogthume

Krain und demselben einverleibten Istrien. Ein Beitrag zur Völker- und Länderkunde. 3 Teile. Laibach 1808, gedruckt bei Johann Beger und zu haben bey Wilhelm Heinrich Korn. II. Teil. S. 185.

7.) Jßleib Dr. Ludwig, Wagensperg. „Blätter aus Krain“, Beilage zur „Laibacher Zeitung“. III. Jahrgang, Nr. 23. 11. Juni 1859. S. 90 u. 91.

8.) Kärntner Amts- und Adresskalender pro 1910. Klagenfurt 1910. Druck und Verlag von Ferd. von Kleinmahr. S. 310. Schlagwort: Seltenheim und Tamtschach.

9.) Dr. B. Klun, Archiv für die Landesgeschichte des Herzogtums Krain. Laibach 1852. Druck von Ignaz v. Kleinmahr & Fedor Bamberg. I. Heft. S. 114.

10.) Kneschke Prof. Dr. Ernst Heinrich, Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexikon, im Verein mit mehreren Historikern herausgegeben. 9. Band. Leipzig 1870. Friedrich Voigts Buchhandlung. Schlagwort: Windischgrazen. S. 580 bis 582. Wagensperg Freiherren und Grafen. S. 432 und 433.

11.) P. von Radics, Johann Weithard Freiherr von Valvasor. Laibach 1910. Verlag der Krainischen Sparkasse. Druck von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg. S. 83 bis 88.

12.) Schumi Franz, Archiv für Heimatkunde. Laibach 1882/3. Druck der „Narodna Tiskarna“. Verlag des Herausgebers. I. Band. S. 301.

13.) Schumi Franz, Archiv für Heimatkunde. Laibach 1884 und 1887. Druck der „Narodna Tiskarna“. Verlag des Herausgebers. II. Band. S. 364.

14.) Schumi Franz, Urkunden- und Regestenbuch des Herzogtums Krain. II. Band. 1200 bis 1260. Laibach 1884 und 1887. Druck der „Narodna Tiskarna“. Verlag des Herausgebers. S. 350.

15.) J. Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch in Verbindung mit mehreren neu herausgegeben und mit historischen, genealogischen und heraldischen Notizen begleitet von Dr. Otto Titan von Sejner. Vierten Bandes zweite Abtheilung. Der Adel des Herzogthums Krain und der Grafschaften Görz und Gradiska. Nürnberg 1859. Verlag von Bauer und Raspe. Julius Merz. Schlagwort: Wagensperg. Seite 21 und 31.

16.) Prof. Vrhovec J., Geschichte der Stadt Laibach. Laibach 1886. Selbstverlag. Druck von J. Blasniks Nachfolger. S. 185.

17.) Valvasor Weidhard Freiherr v., Ehre des Herzogthums Krain. II. Abdruck. Rudolfswert. Druckerei Krajec. 1868. XI. Buch, III. Band, S. 619 bis 622.

18.) Weiß A. (Archivar des kärntnerischen Geschichtsvereines). Kärnthens Adel bis zum Jahre 1300. (Verfaßt im Vereine mit mehreren Geschichtsfreunden.) Wien 1869. Verlag: Wilhelm Braumüller. Schlagwort: Windischgrätz. S. 161 und 295.

19.) Wurzbach Dr. Konstant von, Biographisches Lexicon des Kaisertums Oesterreich. Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 51. Teil. Wagensperg. S. 73 bis 79. Wien 1885. 52. Teil, Windischgrätz. S. 58 u. 59. Wien 1889.



NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJI (17U) (17UNICA)



00000461439

NARODNA IN UNIVERZITETNA KNJIANICA

DS I 260 011

COBISS ®